

# Mitteilungsblatt

## „Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt IV/2002

Liebe Freunde von Marienbrunn,

ich frage mich manchmal, wenn alle so klagen, dass alles den Bach runter geht, ob in der Wirtschaft oder Politik, vielleicht ist auch ein Jahr kein Jahr mehr, sondern nur noch die Hälfte wert. Jedenfalls geht es mir so: Kaum habe ich einen Artikel geschrieben, bekomme ich von der Chefredakteurin Gabriele Werner schon wieder die Erinnerung, einen neuen zu schreiben. In diesem Augenblick merke ich, wie schnell die Zeit vergeht. Aber nichts für ungut, die Kalender sind die gleichen geblieben mit ihren 365 Tagen und nun beginnt die schöne Adventszeit. In diesem Jahr möchte ich nun für uns Marienbrunner, einen schon lange von mir gehegten Wunsch erfüllen, einen kleinen Weihnachtsmarkt. Der Verein wollte diesen schon einmal auf dem Arminushof auf unserer Festwiese durchführen, bei Weihnachtsliedern, Gebäck und Glühwein. Aber es ist immer beim Wollen geblieben. In diesem Jahr wollen wir nun, auf Vorschlag vom Vorsitzenden des Gartenvereins Südost, Herrn Sandig, einen gemeinsamen Weihnachtsmarkt auf der Festwiese des Gartenvereins veranstalten. Der Vereinsvorstand der Freunde von Marienbrunn e. V. war begeistert und hat den Vorschlag für den 2. Advent spontan, begeistert und dankend angenommen. Es wird kleine Stände, eine große Tanne, Stolle, Kaffee, Glühwein, Gesang und natürlich einen Weihnachtsmann geben. Wir wollen an diesem Adventswochenende ein wenig Licht in die so dunkle und kalte Zeit bringen. Lassen Sie es uns gemeinsam genießen. Eine schöne Adventszeit, friedliche Weihnachtstage und alles Gute zum Jahreswechsel wünscht Ihnen  
Ihr Gerd Voigt



# **1. Weihnachtsmarkt**

**des Gartenvereins  
„Gartenfreunde Südost“  
und des Vereins  
„Freunde von Marienbrunn e. V.“**

**7. und 8. Dezember**

**Jeweils ab 12 Uhr im Gartenverein**

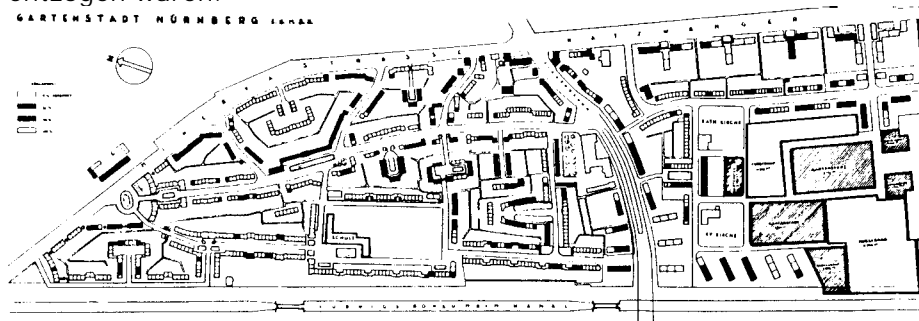
**Ab 13 Uhr kommt der Weihnachtsmann**

- **Es erwarten Sie viele Überraschungen  
und Verkaufsstände.**
- **Gratis Stollenverkostung  
von Altenberger Stollen  
und original Dresdner Stollen.**

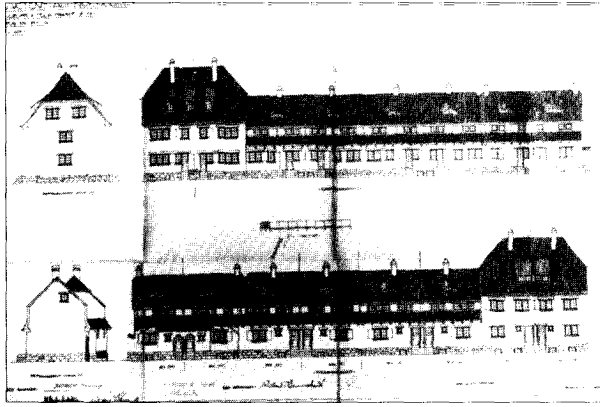


## Die Gartenstadt Nürnberg e. G.

In Fortsetzung unserer Serie mit der Vorstellung anderer „Gartenstädte in Deutschland“ widmen wir uns diesmal der Gartenstadt Nürnberg. Dabei müssen wir uns mit der wirtschaftlichen und sozialen Situation, der Industrialisierung Anfang des 20. Jahrhundert in Deutschland befassen. Wie auch in anderen Großstädten, so auch in Nürnberg, siedelten sich große Industrieunternehmen an. Nürnberg wurde eine der bedeutendsten Industriestädte Bayerns. Besonders solche Unternehmen wie Siemens-Schuckert, Klett oder die mittelständige Lebkuchen- und Backwarenindustrie, prägten die Industriestadt. Aber mit zunehmendem Ansehen und eingetretenem Wohlstand der Stadt wuchsen, durch die gestiegene Anzahl der benötigten Arbeitskräfte, auch deren Probleme. Die Stadt platzte aus allen Nähten. Im Gründungsjahr der Gartenstadt 1908 herrscht in Nürnberg, wie auch in den meisten Industriestädten, eine unvorstellbare Wohnungsnot, unter der besonders die arbeitende Bevölkerung zu leiden hatte. Ein Artikel in der Zeitschrift der Deutschen Garten-Gesellschaft regte den Redakteur Paul Schlegel zur Gründung einer Gartenstadt in Nürnberg an. In einer am 1. September 1908 einberufenen Informationsveranstaltung der Gartenstadt-Gesellschaft, entschlossen sich 155 der fast eintausend Besucher zum Gründungsbeschluss der Genossenschaft. Ausschlaggebend dafür war die Erkenntnis, dass man mit Hilfe von Baugenossenschaften Siedlungen auf Grundstücken errichten konnte, die dauernd im Eigentum der Gemeinschaft und deshalb der Ausbeutung durch Spekulanten entzogen waren.



Bebauung der Gartenstadt Nürnberg bis zum Zweiten Weltkrieg



Ansichten Finkenbrunn Nr. 15-29(R. Riemerschmid)

Nachdem die „Gartenstadt Nürnberg“ als Genossenschaft am 8. September gegründet worden war, nahmen der gewählte Vorstand und Aufsichtsrat mit Richard Riemerschmid, dem Architekten der Gartenstadt Hellerau in Dresden, Kontakt auf. In das künftige Projekt sollten seine Erkenntnisse und Erfahrungen, die er in Hellerau verwirklichen konnte, mit umgesetzt werden. Die Suche nach einem geeigneten Gelände stellte in Nürnberg anfangs das größte Problem dar. Die Stadtverwaltung war dabei aus unterschiedlichen Gründen auch nicht gerade entgegenkommend. Im Frühjahr 1909 hatte die Genossenschaft ihre Entscheidung zugunsten des heutigen Gartengeländes, die ehemalige Waldabteilung Hirschensuhl, getroffen. Das Gelände befindet sich im Süden Nürnbergs, zwischen dem Ludwig-Donau-Main-Kanal und den Gleisen des in unmittelbarer Nähe liegenden Rangierbahnhofes (Abfahrt-Autobahn Südring) ca. vier Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. 1909 erteilte man R. Riemerschmid den Auftrag zur Erstellung eines Bebauungsplanes. Im Rahmen eines Wettbewerbes erhielten die regionalen Architekten Hans Lotz und Hans Lehr mit seinem Partner Konrad Leubert, Aufträge für weitere Bauetappen. Dabei sprachen sich die Vertreter der Gartenstadt dafür aus, neben der Errichtung von geeigneten Wohnungen und Häusern mit Gärten, auch ein Verwaltungsgebäude, einen Konsumladen und weitere öffentliche oder gemeinschaftliche Einrichtungen wie Volkshaus, Restaurant, Schulhaus mit Schülergarten, Apotheke, Poststelle, Licht-, Luft- und Sonnenbad, Kinderbewahranstalt, drei große Spielplätze [u.a.m. vorzusehen](#). Die ersten Häuser und gemeinschaftlichen Einrichtungen konnten nur unter schwierigen finanziellen Voraussetzungen errichtet und 1911 bezogen werden. Hinzu kam in dieser Zeit der Widerstand der Stadt gegen das Unternehmen. Sechs Jahre nach der Gründung besitzt die Genossenschaft 200 Einfamilienhäuser. Es begann der erste Weltkrieg, der die Bautätigkeit zum Erliegen brachte. In dieser Zeit wurde beschlossen, auch Mehrfamilienhäuser herzustellen.

1933, im 25. Jubiläumsjahr, hatte die Genossenschaft 1212 Wohneinheiten. Am Ende des zweiten Weltkrieges waren von den 1349 Wohnungseinheiten 71 % zerstört oder beschädigt. Unter beispielhaftem Einsatz der Mitglieder der Genossenschaft wurde die Restaurierung der zerstörten Häuser und Einrichtungen durchgeführt, dabei spürte man überall den so oft gelobten Gemeinschaftssinn. Heute besitzt die Genossenschaft ca. 2450 Wohneinheiten, von denen die meisten unter Denkmalschutz stehen. Eine gemeinsame Idee von Wohnen und Leben verband die Gründergeneration und prägte neben der baulichen Entwicklung auch das Zusammenleben der Mitglieder in der Gartenstadt. Daraus entwickelten sich bedeutende politische, soziale und kulturelle Vereine und Organisationen, deren Ergebnisse und Anstrengungen an vielen Stellen in der Gartenstadt heute noch sichtbar sind und von den jetzigen Mitgliedern umgesetzt werden.



*Straßenansicht Finkenbrunn Nr. 15-29  
(Zustand 1986)*

Käte Strobel, die ehemalige Bundesministerin und alte Dame der SPD sagte einmal u. a. über „ihre Gartenstadt“: „75 Jahre habe ich in der Gartenstadt Nürnberg gelebt. Die Generation unserer Väter und Mütter, liberal und sozial denkende Bürger und selbstbewusste, demokratisch und sozial handelnde Arbeiter, hat in einer beispielhaften, gemeinsamen Selbsthilfeaktion unsere Gartenstadt Nürnberg geschaffen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wo Mietskasernen wie Pilze aus dem Boden schossen, war es schon etwas Besonderes, dass speziell Arbeiterfamilien mit mehreren Kindern in einem Häuschen mit Garten, als Mitglieder der Baugenossenschaft Gartenstadt, zu tragbaren Mieten, vorbildlich wohnen konnten. Da musste man auch selbst anpacken, da wurde gegenseitige Hilfe so groß geschrieben wie Selbsthilfe, da kannte jeder jeden. Für das gesellschaftliche, kulturelle und politische Geschehen wurden gemeinsame Initiativen entwickelt. Unsere Eltern-Generation hat uns vorgelebt, wie man uns Kindern der Gartenstadt ein natürliches, gesundes Umfeld und gute Entwicklungschancen schaffen kann. Sie haben uns auch gezeigt, dass es gut ist, Mitverantwortung für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Idee 'Wohnqualität im Grünen auf genossenschaftlicher Basis' zu übernehmen. Wie selbstverständlich wurden wir Mitglieder, wohnten in unserer Gartenstadt und haben sie in vielerlei Hinsicht: menschlich, sozial und auch politisch, mit aufgebaut und entscheidend geprägt. Dieses Geschaffene zu erhalten und dass auch die weiteren Generationen in den Häuschen mit Garten' in einer relativ gesunden Umwelt aufwachsen und leben können, dafür einzusetzen lohnt sich.“

Jeder der Nürnberg einen Besuch abstattet, in der jetzigen Zeit vielleicht mit einem Besuch des traditionellen Weihnachtsmarktes, sollte auch einen Besuch der Gartenstadt einplanen. Dort kann er sich überzeugen, dass die Worte der „alten Dame“ nicht auf taube Ohren getroffen sind, sondern dass die jetzige Generation alles tut für das Wohl und den Erhalt ihrer Gartenstadt Nürnberg.

Dieter Naumann

Es ist schon wieder so weit...

Entsprechend unserer Satzung laden wir alle Mitglieder zur

## **Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl**

Am 14. Februar 2003 in den Vereinssaal des  
Gartenvereins Südost ganz herzlich ein.

Einlass: 18 Uhr Beginn: 19 Uhr

Im Mittelpunkt soll neben der Wahl eine ausführliche Information über unser nächstes Fest zum 90jährigen Bestehen Marienbrunns am 30./31. August 2003 stehen.

Ein kulturelles Bonbon wird - wie immer - selbstverständlich geboten.

Der Vorstand

Liebe Marienbrunner

In einer Zeit, in der sich viele Menschen Gedanken machen

um soziale Gerechtigkeit und den Frieden in der Welt von uns an Sie eine Einstimmung für die Adventszeit und Weihnachten:



Man sagt auch, sie hätten den Herrn gesehn.  
Die Friedensverheißung des alten Propheten  
Sein ihnen und allem Volk geschehn  
Und seien scheu an sein Lager getreten.

Man sagt, sie lagen bald wieder im Streit  
Und scheuchten den Wolf von der zitternden Herde  
Sie standen in Tagen und Nächten bereit.  
Man sagt, sie stehen auch in unserer Zeit  
Und schauen aus nach dem Frieden der Erde

Klaus Hertzsch



**Den Mitgliedern des Vereins  
und allen Marienbrunnern einen friedvollen Advent,  
ein gesegnetes Weihnachtsfest  
Und einen guten Ausblick auf das Neue Jahr**

**Ihr Vorstand  
und die Redaktion des Vereinsblattes**

